

Räumen zc. zum Kaufe an. Der Kurfürst war dazu geneigt, ließ die Waldungen besichtigen und durch seine Räte am 8. Juli 1579 in Dresden den Kauf endgültig abschließen. Unter den zum Gute Rüzengrün gehörigen Wäldern, darinnen jährlich „in die Zwölf Sechsig Pech gewonnen wurden“ (= 72 Tonnen), werden besonders namhaft gemacht: Der Hirschberg, der Rothe Fluß, ferner waren in den Kauf mit eingeschlossen die in den Gehölzen stehenden Büsche und Sträucher, alle darauf gebauten und darein bezirkten Häuser, Zinsen, Dienste, Mannschaften, Pechnutzung, die Waldwiesen, darauf in gemeinen Jahren 60 oder 80 Fuder Heu erwachsen sollen, 3 Bauern zu Georgengrün mit ihren Zinsen und Diensten, den Gottesberg*) mit aller Nutzung des Zinnbergwerks, die Schneidemühle in dem Walde hinter dem Gottesberg an der kleinen Pyra gelegen, mit samt den Mühlgeräten und Schneidesägen, alle Schmelzhütten, Pechwerke, Zechenhäuser, Mühlen**) und anders zum Bergwerke gehörig, die Einwohner des Gottesbergs mit ihren Zinsen, Diensten, Mannschaften und allen andern Gerechtigkeiten mit den Zinsen dreier Bauern auf dem (von dem Edlen v. d. Planitz errichteten) Hammer, die hohe und niedrige Jagd, als Bären, Hirschwild, Wildkälber, Rehe, Rehkalber, Schweine, Wolfe und Luchse zc. samt den Jagddiensten, dazu ein

*) Über den Zinnbergbau auf dem Gottesberg siehe die aus Aktenmaterial geschöpften Angaben in: Beiträge zur Geschichte des Bergbaues im Vogtlande, von Dr. K. Schurig, Plauen; ferner Albinus, Meißnische Berg-Chronica, S. 50; Köhler, Anleitung z. d. Rechten, S. 124.

**) Wir erkennen hieraus, daß die Gegend an der Mulde beim Einfluß der kleinen Pyra durch Berg- und Hammerleute bereits besiedelt ist. Die Besiedelung der südlich gelegeneren Landschaft im Quellgebiete der Mulde geschah später. Vergl. den v. Schrbr. dieses verf. Aufsatz im Vogtl. Anzeiger, 1. Beil. Nr. 93, Jahrg. 1888. „Über das Alter und die Entstehungsgeschichte einiger Ortschaften des östlichen Vogtlandes.“ Viele der Waldnamen, welche nach den in den Forsten gelegenen Bergwerken genannt wurden, erscheinen wieder in den Freiheitsbriefen, welche die sächsischen Kurfürsten den Gründern und Erbauern der Hammerwerke Muldenhammer, gegr. vom vermögenden Peter Ficker, Floßmeister, 1595, Morgenröthe 1652 durch Hutschenreuther, Tannenbergesthal durch Gottlob Baumann 1662, Hammerwerk an der Wilzsch neu errichtet durch Veit Hans Schnorr ca. 1679 und Rautenfranz durch den Schichtmeister Elias Steiniger 1680, erteilten. Die Geschichte der Gründung vorgenannter Hammerwerke, welche den gleichnamigen Orten ihre Entstehung gaben, ist vom Schreiber dieses, die Gründung von Rautenfranz ausgenommen, in verschiedenen Nummern des Vogtländischen Anzeigers zc. bereits veröffentlicht worden. Andere Teile der großen Planitzschen Waldungen waren in die Hände von Bauern und Bürgern gekommen. So besaßen Lorenz und Martin Gehrisch zu Bogelsgrün drei Stück Holz, den sogen. Hirschlopf, welches Eigentum sie 1594 und 1595 an Peter Ficker verkauften, derselbe erkaufte auch im Jahre 1600 das Lehn auf der Schnarrtanne (wahrsch. der Hahnenwald) von 3 Gebrüdern v. d. Planitz für 150 Gulden. Auch die Stadt Nuerbach besaß Wald, als dessen Grenze der „Kribenberg“ und das „Fichtzig“ bezeichnet wird.